

Gesellschaft zur Pflege musikalischer Kostbarkeiten der Steiermark

Steirische Hirten- und Krippenlieder



Weihnachten 2015

Termine

- | | | | |
|----------|--------------------|------------|-------------------------------|
| Sonntag, | 13. Dezember 2015, | 18.30 Uhr, | Stadtpfarrkirche Leoben |
| Freitag, | 18. Dezember 2015, | 19.00 Uhr, | Leechkirche Graz |
| Samstag, | 19. Dezember 2015, | 17.00 Uhr, | Leechkirche Graz |
| Sonntag, | 20. Dezember 2015, | 17.00 Uhr, | Schlosskirche St. Martin Graz |

Es wirken mit

Marieluise Marchel-Neureiter Sopran – Klaudia Tandl Mezzosopran
Doris Aichholzer Alt – Matthias Paar Tenor – Hermann Becke Bass

Emanuel Amtmann Orgel – Mona Smale, Elke Paternusch Harfe

Gernot Haid, Benjamin Liechtenegger Konzertmeister

Steirisches Kammerensemble

Sepp Spanner Musikalische Leitung

1.

Vorspiel

Dieses von Viktor Zack komponierte Vorspiel wurde bei den Hirten- und Krippenlieder-Aufführungen in der Antonius-Kirche seit 1921 bis 2007 in ununterbrochener Folge als Einstimmung auf das weihnachtliche Liedgut gespielt. Nun wird die Tradition durch „musikost“ in der Leechkirche und in der Schloßkirche St. Martin weitergeführt.

In der christlichen Kirche kennt und feiert man nicht bloß das zentrale Weihnachtsfest, sondern die Weihnachtszeit. Vor der Liturgiereform umfasste diese Zeit die Tage vom 1. Adventsontag bis zur Lichtmesse oder der Reinigung Mariä am 2. Februar. Der Advent, der vom lat. Wort adventus abgeleitet wird und uns als Vorbereitungszeit in das Weihnachtsfest einstimmt, weist auf die „Ankunft“ des Herrn und Erlösers hin.

2.

Tauet Himmel

Tauet Himmel den Gerechten,
Wolken regnet ihn herab,
also rief in langen Nächten
einst die Welt ein weites Grab.
In von Gott verdammten Gründen
herrschten Satan, Tod und Sünden.
Fest verschlossen war das Tor
zu des Heiles Erb empor.

Doch der Vater ließ sich rühren,
daß er uns zu retten sann
und den Ratschluß auszuführen,
trug der Sohn sich freudig an.
Gabriel flog schnell hernieder,
kehrte mit der Antwort wieder:
Sieh, ich bin die Magd des Herrn,
was er will, erfüll ich gern!

Dein Gehorsam ist mein Leben,
Jungfrau demutsvoll und keusch,
Gottes Geist wird dich beschweben
und des Vaters Wort wird Fleisch.
Menschen, betet an, ich glaube,
weh der Höll und ihrem Raube,
aber Adams Kindern wohl,
weil ein Heiland kommen soll.

Das heute noch weit verbreitete katholische Kirchenlied zur Adventzeit ist im Faszikel Steiermark, Gesellschaft der Musikfreunde, Wien 1819, aufgezeichnet. Die Erwähnung der „Haupt- und Industrieschule“ Prugg (= Bruck an der Mur) gibt Aufschluß über die Bekanntheit des Liedes im frühen 19. Jahrhundert in der Obersteiermark. Als Verfasser gilt Michael Denis. Franz Koringner hat es für die steirischen Hirten- und Krippenlieder in der Antoniuskirche gesetzt.

3.

Engel und Maria

Maria: Was ist in mir, wer trat herein? Wer steht im hellen,
lichten Schein?
Ich bin geblendet ganz, von diesem Glanz.
Engel: Maria sei begrüßet! Kein Bangen sei in dir,
denn du bist voll der Gnade, Gott selber ist mit dir.
Maria: Wie soll ich das verstehn?

Engel: Du bist erwählt unter den Fraun! Israels Volk wird zu
dir aufschau.
Denn du bist gebenedeit und geheiligt ist die Frucht in
deinem Leib.

Volksschauspiele gibt es in vielfältiger Gestalt im ganzen europäischen Raum. Besondere Formen gibt es von den Pyrenäen bis zu den Alpen. Die wohl einzigartige Ausformung entstand in der Steiermark als sogenannte Stubenspiele. In großen Bauernstuben, Wirtshäusern oder besonderen Plätzen wurden diese Spiele (Paradeisspiel, Der ägyptische Josef, Vom reichen Prasser, Totentanz, Krippelgspiel, Leiden-Christi-Spiel...) von eigenen Spielgruppen gestaltet. Sie wurden musikalisch verziert – und so entstanden unsere Hirten- und Krippenlieder. Entstanden sind sie schon in frühchristlicher Zeit. Immer wieder sind sie neu geformt worden (Hans Sachs), aber auch neue geschaffen. Und so auch mit der heurigen Aufführung: Marianne ZEILER ist dabei, das „St. Lorenzener Hirtenspiel“ literarisch entstehen zu lassen. Daraus ein Auszug: Prolog, Engel und Maria, Maria und Anna, Engel und Hirten, Engel und Dreikönige.

4.

Maria ging übers Gebirge *

Maria ging übers Gebirge hin zu der Base Elisabeth.
O Jesus, o Jesus!

Ei Base, liebste Base mein, mein Leid soll dir geklaget sein.
O Jesus, o Jesus!

Es schelten mich Magd und Knechte.
Sie schelten mich Tag und Nächte.
O Jesus, o Jesus!

Es schilt mich meines Vaters Gesind und sagen,
ich trag ein kleines Kind.
O Jesus, o Jesus!

„Sei still, sei still, Maria mein! Du trägst ein kleines Kindelein.“
O Jesus, o Jesus!

„Ich seh es an deinem Angesicht:
Du trägst den Heiland Jesu Christ!“
O Jesus, o Jesus!

Die Weise ist im Burgenland weit verbreitet und wird auch im steirischen „Heanzenland“ gesungen. Franz ZEBINGER verdanken wir den Fund der Melodie und die feinsinnige Bearbeitung.

5.

Maria und Anna

Anna: Sage mir, mein geliebtes Kind, was treibt dich für
Geschick? Noch nie sah ich dein' Blick so hell und voll
inngem Glück.
Maria: O Mutter mein, nicht nur ists Glück, es ist auch
tiefes Bangen.
Des Allmächtgen großes Wort blieb an mir hangen.
Anna: Kind, was soll ich denken? Dein Rede ist nicht klar!
„Des Allmächtgen-großes-Wort“ klingt mir fremd,
fürwahr!
Maria: Der Retter, den verheißen hat uns des Propheten Wort,
ein Engel hat mir Botschaft bracht, suchet bei mir Hort.

Anna: So soll dein Leib das Werden sein für das Heil der Welt! Und du bist auserkoren, weil es Gott gefällt. Der Herr hat dich erfüllt mit Gaben, doch wirst du auch erfahren, Schweres zu ertragen.

Maria: Wohl weiß ich um die Last, doch seh ich mich im Glück. Und tragen will ich gern mein Los und des Herrn Geschick.

Anna: Mein Kind, wenna ist des Höchsten Wunsch, laß es an dir geschehn.

Maria: O Mutter mein, gewähr die Bitt, hilf du den Weg mir gehn.

Nachweis: siehe „Engel und Maria“

6.

Herbergslied

Liebster Josef laßt uns gehen

Maria: Liebster Josef laßt uns gehen,
laßt uns um ein Herberg sehen,
zu gebären ist schon Zeit.
Freud und Leid trag ich im Herzen,
aber weichen muß der Schmerzen,
wann i siach der Engel Freud.

Josef: Ich will gleich um Herberg fragen,
Not und Armut will ich klagen
bei den Bürgern dieser Stadt.
Lasset ein, mich und Maria,
zu gebären den Messias,
den man lang gewünschen hat.

Maria: Stoßt uns nicht auf offne Gassen!
Wollen uns begnügen lassen
in dem Stall, gleich bei dem Viech.
Wann wir nur ein Dächlein hätten
und ein Stroh zum Unterbetten.
Um Gottes Willen bitte ich!

Wirt: Fort, nur fort von diesen Orten!
Fort von diesem Haus und Pforten,
ihr seid uns nicht angenehm!
Euch mit Kurzem wir ankünden:
Da werd ihr kein Herberg finden.
Fort mit euch aus Bethlahem!

Josef: Der die ganze Welt erschaffen,
find bei euch kein Ort zum Schlafen,
wann er wird geboren sein.
Ach, es hilft allda kein Bitten,
laßt uns suchen eine Hütten,
geh mit mir, o Jungfrau rein!

Dieses aus einer „Herbergsuche“ stammende Lied wurde Lois Steiner 1949 von Aloisia Pirninger vulgo Sandnerin in der Laßnitz bei Murau zur Aufzeichnung vorgesungen. Satz: Waldemar BLOCH



7.

Noh is as finsta *

Noh is as finsta, die Glockn schon läut,
riaft zur Rorate die Christnheit.
Leuchtn die Sternlan, zünd a Latern;
mach auf den Weg mih trotz Dunkelheit.

Still steht da Wald und ich geah übers Feld.
Friedli und ruhig die ganze Welt.
Siach von der Weitn, drobn auf der Leitn, s Kircherl,
die Fenster nur zart erhellt.

Drinnen im Kircherl schon etla Leut sein,
wunderbar wird ma beim Kerzenschein.
Hebns an zan singen, wia tuat des klingen! Glab schon,
möchte selba a Engerl sein.

Worte, Weise und Satz stammen von Franz Nono SCHREINER, der dieses zauberhafte Liadl eigens für unsere Aufführungen geschrieben hat. Wir wünschen uns, dass es Volksgut wird.

8.

Ländler *

Aus Konrad MAUTNERS „110 Lieder und 60 echte Volks-Tänze aus Kärnten, Steiermark und Tirol“ von Dr. Wilhelm KIENZL und Viktor ZACK. 1919 Molitor-Verlag. Leipzig. Franz KORINGER hat uns die Vorlage ursprünglich für Klavier vierhändig für Kammerorchester 1996 bearbeitet. UA 2015

9.

Altes Christnachtlied

(Die Turmuhr schlägt zur Mitternacht)

Meine liaben Hirten laßt enk sagn:
I woab nit, hat die Uhr recht gschlagt.
Wanns erst sein soll Mitternacht,
wer hat denn scho den Tag herbracht.
Wia kanns denn bei solchen Schein erst Zwölfe sein!

Du wirst dich erst wundern,
hör' nur wos is gschehn.
Wir haben viel tausend der Engel gesehn.
Sie sangen mit Freuden und haben vermeldt
Eine trostreiche Zeitung vom Heiland der Welt!

Zu Bethlehem drunten geborn ein schöns Kind.
Im Stall liegts geborgen, lauft hin nur geschwind.
Es ist der Messias, er wünschet allein
ein Hirt aller Hirten, ein König zu sein!

Dieses von Rudolf Weis-Ostborn gesetzte Lied wurde von Bartholomäus Bauer, langjährigem Mesner von St. Peter am Kammerberg bei Murau, seiner Enkelin Bertha Haas, Lehrerin und Organistin ebendort, vorgesungen und 1921 von ihr aufgezeichnet. Das Lied, dem stets zwölf Glockenschläge vorangingen, wurde seit 1860 fast alljährlich vor Beginn der Christmette in St. Peter am Kammerberg gesungen. Bis 1933 sang immer Bartholomäus Bauer das Baßsolo.

10.

Engel und Hirten

Engel: Auf, auf ihr Hirten, jo ös seids ma Brüada!
Da Himml is offn und ös legts enk nieda.
Hörts nit dos Singa und die Schalmein,
a enkare Schaflan schau'n recht munta schon drein.
Seppel: Heh! Riapl hiaz sog ma, siagst du dös a?
Am Firmament obn die Engelschoar?
Sog du wos! Du bist da Moar! I fürcht mi vor dera
Schoar.
Engel: Fürchtet euch nicht! Wir bringen groß Freud.
Koa Fuchs und koa Wolf geht heit auf a Beut.
Die Welt, wia sie is, geht neama valorn,
denn heit, ihr Hirten, ist der Heiland geborn.
Juch, juchhe, Hosanna in der Höh!

Nachweis: siehe „Engel und Maria“

11.

Mürztaler Engelruf *

Gloria!
Hirten: Bruder auf! Was is das?
Gloria!
Hirten: Bruder auf! Was is das?
Engel: Gloria in excelsis Deo!
Hirt: Bruder, auf, was is das: „Gloria in excelsis Deo!“
Engel: Steht auf, steht auf, ihr Hirten all, zur Freud ist euch
geborn anheut der Heiland Jesu Christ,
wo ihr sonst all verlorn, zu Bethlehem in einem Stall,
ist Freud und Liebe voll.
Kommt her, kommt her und betet ihn an, ihr Hirten
allzugleich!

Sammlung 1819, Erzherzog Johann – Liederhandschrift, und wahrscheinlich von Josef POMMER aufgezeichnet. Dieses Stück ist ein sogenannter „Engelruf“, stammt aus dem Mürztal und war sicher Bestandteil eines Hirtenspiels. Eine Bearbeitung für gemischten Chor gibt es auch von Hans TÄUBL. Er war Kompositionsschüler von Waldemar BLOCH und in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine wesentliche musikalische Persönlichkeit des steirischen Musiklebens.

Bearbeitung: Sepp Spanner

12.

Ihr Christen, o kommet

Ihr Christen, o kommet, o kommet doch all.
Zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder als Engel es sind.

Da liegt es, ach Christen, auf Heu und auf Stroh;
Maria und Josef betrachten es froh,
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

Manch Hirtenkind trägt wohl mit freudigem Sinn,
Milch, Butter und Honig nach Bethlehem hin,
ein Körbchen voll Früchte, das purpurrot glänzt,
ein schneeweißes Lämmlein, mit Blumen bekränzt.

Dieses Lied war das erste der Liedfolge im Jahr 1916. Viktor von GERAMB schreibt dazu: „Uns ist es aus der ganzen Obersteiermark bekannt, wo es z. B vor 60 Jahren in Vordernberg viel und gern gesungen wurde“ Satz: Viktor ZACK Zur gefälligen Beachtung: Die Bratschenstimme ist eine typische „Harfenstimme“.

Wir spielen sie heuer zum ersten Mal auch so mit der Harfe.

13.

Mecht i doch wissen * (Zwiegespräch zweier Hirten)

„Mecht i doch wissen, was z'Bethlehem geschehen!“
„Geht's na do einchi, aft werdts es wohl es wohl gsehen“
„Was wirst ma zeigen dort an diesem Ort?“
„Habts nit ghört sagn, a Kind war geboren,
sinst waren wir schon längst alle verloren.“
Juche, das war a Freud, wanns so sollt sein!

„Geh a wenk voraus, tue uns den Weg weisen!“
„Miaßts enk fein fruetla zur Reis hibsch befließn!“
„Muaß mir was nehma mit, leer geh ma nit.“
„I nimm a Pelz fürs Kindl zum Warmen,
nehmts a ein Opfer mit und machts ka Lärmen!“
Geht's, lauf ma alle gschwind einchi zum Kind!

„Daß er für uns des tut, müß ma ihm danken!“
Nehmts dös fein fleissig zsam enkri Gedanken!“
„Gschriftglehrt seyn wir nie gwesn, keiner kann lesn.“
„Recht schön müßts betn, die Hand in d'Höh heben,
bets na das, was enk einfällt, wird euch gebn!“
Wird halt ja wahr sein Ridschit und Brein.

„Du bist das wahre Licht ewig genennet.“
„Hier liegst im finstern Stall, schlecht und verhöhnet!“
„Gott steigt vom Himmelreich, wird uns fast gleich.“
„Du bist der König des Himmels und Erden,
hier willst du schlecht von uns bedient werden?“
Das ist der Königssaal? – Der gstunkne Stall?

Als Hirten- oder Krippenlied von einem gewissen Herrn ROSULET in Fürstenfeld 1819 aufgezeichnet und zur Erzherzog-Johann-Liedersammlung eingesandt. Nach einem Wunsch von HR Dr. Hermann Becke, der seit über 30 Jahren „en suite“ bei unseren Aufführungen den „weisen Hirten“ singt, gesetzt und ihm und den hervorragenden Solisten von Herzen gewidmet.
Bearbeitung: Sepp Spanner

14.

O liebstes Jesulein Gebet der Engel und Hirten

O liebstes Jesulein, du kleines Kindelein,
hier liegst gewickelt ein in Windelein.
Klein bist du zwar gestalt',
der dennoch als verwalt',
Jesu, du Herzensfreud, in Ewigkeit.
Nackend und bloß liegst in dem Schoß
bei deiner Mutter rein,
Holdselig zart und klein.

Wer soll sich nicht erfreun, der deine Äugelein,
Jesu, sieht glänzen mit himmlischen Schein;
dieser so schöne Glanz
mir mein Herz, nur nicht ganz,
vor heißer Liebesg'walt gänzlich zerspalt'.
Jesu, mein Freud in Ewigkeit,
die Händlein nur ausstreck',
in der Not mich bedeck'!

Viel Ängsten, göttlich Kind,
machen mir meine Sünd',
Weil sie groß, öftermal und ohne Zahl.
Wenn ich an dich gedenk,
dein' große Lieb bedenk,
wird mein Herz allbereit von Furcht befreit.
stoß mich nicht hin, wenn ich dein bin,
Leib und Seel sind verpfänd'
in deine Gnadenhänd ohne End.

Dieses Gebet stammt aus einem Hirtenspiel und findet sich schon in der Sammlung der Gesellschaft für Musikfreunde aus dem Jahr 1819. Die Geschichte dieses Liedes voll rührender Lieblichkeit geht auf August Gauby aus Graz zurück, der es handschriftlich an Viktor Geramb und Viktor Zack übermittelte. Den Aufzeichnungen zufolge stammt diese Fassung aus Maria Lankowitz.

Bearbeitung: Viktor Zack

15.

He, enk Nachbarsleuten hab ich anzudeuten – „Der Plunder“

He! Enk Nachbarsleuten
hab ich anzudeuten,
daß heunt Feyertag bey uns da is;
denn es müßt´s vernehma,
daß a Bot´is käma,
der uns namla sichert für gewiß,
daß zum Trutz des Schratels
unsers Himmeltatels
zu uns herab gestiegen sein Sohn,
der den Tod datränka
und den Teufel hänka
und uns glücklich machen alle kann.

Aus dem Pfarrbezirk Weitenstein im Cillier Kreis (ehemalige Südsteiermark).
Musikfreunde Wien, 1819; 3. Heft, Nr. 31. Nur dieses Gesätz aufgezeichnet.

Drum, so machts nur liftig,
sonsten wir i giftig,
putzts enk alle fein und netta auf,
wann´s zum Kirchtig wolltets
oder tanzen solltets,
oder gingets ebpa zu der Tauf.
Ruefts den Kürschna Franzel
und den Zager Hansel
und den Schneider Steffel a beym Bach,
und der lange Hartel
mit sein´ Ranzenbartel,
der soll hurti sein und treten nach.

Und die Musikanten,
wann sie seyn vorhanden,
dö vergöbts beyleib vor allem nöt,
wo kain Saiten-Raundel,
da ists gar so laundel,
daß sie rühren tut kein einzig Glied.
Nehmts die kleine Geigen
und die Bratschen-Geigen,
und den großen Bumbubum Sassa,
und das Hackabrettel
und das Pfeifer-Flötel
und den Tüdelsack halt fleißi a.

Nehmts an marbn Stritzl
und wohl noch a Kitzl
und a Tafentäpfel samt an Brein,
tuts es z´samma macha,
dann mit solchen Sacha
müssen wir uns dorten stellen ein.
Nehmts mit Ehr a Körperl
und mit Schmalz a Scherberl
und a Butter-Millih samt an Kas.
Warum solltets das nicht geben,
könnts noch gleichwohl leben,
habts noch gnue von solchen Gfraß.

Wörterklärungen:

Razenbart = Bart, wie ihn die Serben (Ratzen) trugen (Schm. II, 193; auch bei Hans Sachs und Goethe)

Zollen = langsam schlendern, zotteln (Unger/ Khull, S. 654)

Saiten-Raundel = Geigenspiel (Schm. II, 107)

Laundel = schläfrig (Schm. I, 1478)

marb = mürbe (Schm. I, 1636)

Gfraß = hier: Speisen

Schauerschlag = Hagelschlag (Schm. II, 449)

In der Steiermark gibt es kaum eine Hirtenweise in so vielen Text- und Melodiefassungen. Die erste Strophe stammt aus der Cillier Textfassung von 1819, die anderen aus der Erzherzog-Liedersammlung aus dem Raum Knittelfeld, 1820. Die Melodie kommt aus dem Ennstal und wurde vom geschätzten „Domorganisten“ der Nachkriegszeit, Rudolf Weis-Ostborn bearbeitet.

16.

Ländler aus Mariazell *

Nachweis: siehe Nr. 8

17.

Neujahrlied

Glückseligs neues Jahr und deren unzählbar!
Wir wünschen euch von Herzen Gesundheit ohne Schmerzen.
In Fried und Fröhlichkeit, der gute Hirt euch weid!

Das gute Jesulein bei allen kehret ein.
Reich und arm begnade, kein Unglück niemand schade!
In Fried und Fröhlichkeit der gute Hirt uns weid!

Im Original „Dlückseligs neues Jahr“. Aufgezeichnet von Konrad Mautner, 1910 von Marie Hopfer in Aussee gesungen.

Satz: Franz Koringner

18.

Engel und Dreikönige

Engel: Kaspar! Melchior! Balthasar!
Haltets still und losts, was i enk sagn will.
Ihr habts das Kind in der Krippn gsehn,
ihr sollt nit mehr zu Herodes gehn.
Falsche Red is von ihm ausgegangen.
Der Tod würd über dem Kinde hangen.
Dieses Kind ist Gottes Sohn
und wird sitzen zu des Höchsten Thron.
Herodes mit sein'm blutgen Schwert,
ahnet, was der Knab begehrt.
Sein Macht zu kürzen, sein Reich zu stürzen.

Nachweis: siehe „Engel und Maria“

19.

„Gott, so wollen wir loben und ehren“

Gott, so wollen wir loben und ehren!
Die heiling drei König mit ihrem Stern.

Sie ritten daher in schneller Eil
in dreyzehen Tagen vierhundert Meil'.

Sie kamen in Herodes Land,
Herodes war ihnen unbekannt.

Sie zogen vor Herodes Haus,
Herodes sah zum Fenster hinaus.

Ihr lieben Herrn, wo wollt ihr hin?
Nach Bethlehem steht unser Sinn.

Da ist geboren ohn alles Leid
Ein Kindelein von einer reinen Maid.

Wir seyn die König vom neuen Stern,
wir brächten dem Kindlein das Opfer gern.

Myrrhen, Weihrauch und rotes Gold,
wir seynd dem Kindlein von Herzen hold.

Sie zogen über den Berg hinaus,
sie funden den Stern ob den Haus.

Sie traten in das Haus hinein,
und funden das Kindlein im Krippelein.

Sie gaben ihm an reichen Sold,
Myrrhen, Weihrauch und rotes Gold.

Im Original 24 Strophen. Das Lied wurde 1811 in Göß aufgezeichnet. Die vermutlich älteste Niederschrift des Textes findet sich als Bruchstück in einer Klosterneuburger Handschrift, Anfang des 16. Jahrhunderts. Später ist das Lied als Sternsingerlied bzw. Teil von Weihnachtsspielen überliefert sowie auf „Fliegenden Blättern“ gedruckt worden. Die Melodieführung lässt einen mittelalterlichen Ursprung vermuten.

Bearbeitung: Sepp Spanner

20.

Wir warten mit Freuden

Wir warten mit Freuden, mit fröhlichem Sinn
auf Christus, den Herrn.
Wir hoffen in Demut, daß neu der Beginn
mit Christus, dem Herrn.
Er kommt als Erlöser zu uns auf die Welt.
Er bringt uns ein Licht, das das Dunkel erhellet.
Ja, Christus, der Herr.

Wir warten auf Den, Den der Vater erkor:
auf Christus, den Herrn.
Wir glauben im Herzen und öffnen das Tor
für Christus, den Herrn.
Er kommt als Erlöser, das göttliche Kind.
Bringt Frieden den Menschen, die gut Willens sind.
Ja, Christus, der Herr.

Text, Weise und Satz dieses Liedes stammen von Franz Koringer. Es wurde 1989 erstmals mit einem eigens für die Hirten- und Krippenlieder in der St. Antoniuskirche gesetzten instrumentalen Nachspiel dargeboten. Archiv der steirischen Hirten- und Krippenlieder

21.

Nachspiel

Wie am Beginn Viktor ZACKS Vorspiel auf das weihnachtliche Liedgut einstimmt, soll das von Sepp SPANNER 1996 komponierte Nachspiel den Bogen schließen und das persönliche Empfinden für „Weihnacht“ anregen.

Franz KORINGER (1921–2000) verstarb kurz vor den Hirten- und Krippenliederaufführungen im Dezember 2000. Wir verdanken ihm einen echten „Schatz“ an Werken. Über 900 sind es. Er hat uns, nach unserem gemeinsamen und verehrten Kompositionslehrer Waldemar BLOCH, die meisten Kompositionen und Bearbeitungen von Passions-, Hirten- und Krippenliedern im wahrsten Sinne des Wortes „geschenkt“. Seine meisterhafte, „erdige“ und klare musikalische Sprache zeichnet ihn aus. „... 56 Jahre habe ich werden müssen, um ein Volkslied schreiben zu können ...!“ Oft findet man am Ende seiner Kompositionen kurz nur ein „ind“- „in nomine Domini“. Das heurige Programm ist ihm mit einem herzlichen „Vergelts Gott!“ gewidmet. Auch seine Violine hat er der „Gesellschaft zur Pflege musikalischer Kostbarkeiten“ überlassen. Unser Konzertmeister Gernot HAID spielt darauf die heurigen Aufführungen.

* Uraufführung / Er klingt das erste Mal in der Aufführungstradition der „Steirischen Hirten und Krippenlieder“



Programmgestaltung: Prof. Sepp Spanner

Im Eintrittspreis ist das Programmheft enthalten.

Veranstalter:

Gesellschaft zur Pflege musikalischer Kostbarkeiten der Steiermark
office@musikost.at – www.musikost.at
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Design: www.edsign.at – Druck: Steierm. Landesdruckerei, Graz